Migrationen in Österreich

Historisieren

- Historisieren Sie das österreichische Migrationsgeschehen nach eigenen Kriterien
- ca. 10-15 Minuten

Österreich: Geschichte der Ein- und Auswanderung

1876-1910

Auswanderung nach Übersee
Mehr als 4,3 Mio. Menschen wandern von Österreich-Ungarn nach Übersee aus; 2,9 Mio. stammen aus der westlichen Reichshälfte.

1930

1930er Jahre: Auswanderungswelle hält an
70% der österreichischen AuswanderInnen kamen aus dem Burgenland

1938-1945

1938-1945: Flucht ins Exil
Zahlreiche ÖsterreicherInnen müssen vor der NS-Herrschaft ins Exil flüchten, v.a. JüdInnen und politisch Verfolgte.

1945-1950

1945-1950: Nach dem Zweiten Weltkrieg
In Europa befinden sich ca. 10 Millionen Menschen auf der Flucht, auch Österreich ist das Ziel vieler Flüchtlinge.

1950-1960

1950-1960er Jahre: Arbeitssuche im Ausland
Viele ÖsterreicherInnen suchen Arbeit im Ausland.

- https://www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-flucht-migration-und-integration/zwischen-flucht-und-migration/oesterreich-als-ein-und-auswanderungsland

Österreich: Geschichte der Ein- und Auswanderung

1956

1956: Fluchtbewegung aus Ungarn
Österreich nimmt Menschen aus Ungarn auf, die aus ihrer Heimat flüchten.

1961

1961: 100.000 ausländische Staatsangehörige
100.000 ausländische Staatsangehörige leben in Österreich, das sind 1,4% der Gesamtbevölkerung.

1964-1974

1964-1974: Anwerbung von ausländischen Arbeitskräften
Die sogenannten „Gastarbeiter“ kommen aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien (ab 1966) nach Österreich.

1968

1968: Fluchtbewegung aus der Tschechoslowakei
Österreich nimmt Menschen aus der Tschechoslowakei (früherer Staat auf dem Gebiet der heutigen Staaten Tschechien, Slowakei und einem Teil der Ukraine) auf, die aus ihrer Heimat flüchten.

1974

1974: Höhepunkt der Gastarbeiterbeschäftigung
Zahl der ausländischen Staatsangehörigen steigt auf 311.700 (4% der Gesamtbevölkerung).

- https://www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-flucht-migration-und-integration/zwischen-flucht-und-migration/oesterreich-als-ein-und-auswanderungsland

Österreich: Geschichte der Ein- und Auswanderung

1981

1981: Fluchtbewegung aus Polen
Zwischen 120.000 und 150.000 Menschen fliehen aus Polen nach Österreich.

1989-1991

1989-1991: Fall des Eisernen Vorhangs
Zahlreiche Menschen aus osteuropäischen Ländern fliehen nach Österreich.

1990

Seit den 1990er Jahren: Verstärkte Zuwanderung aus Afrika und Asien
Immer mehr Menschen fliehen vor Kriegen und Konflikten nach Österreich.

1991-1999

1991-1999: Kriege und Konflikte auf dem Balkan
Menschen aus Serbien, Bosnien, Kroatien und dem Kosovo fliehen nach Österreich.

- https://www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-flucht-migration-und-integration/zwischen-flucht-und-migration/oesterreich-als-ein-und-auswanderungsland

Österreich: Geschichte der Ein- und Auswanderung

2000

Ab 2000: Verstärkte Zuwanderung aus Staaten der Europäischen Union

Immer mehr Menschen aus anderen EU-Staaten ziehen nach Österreich. (Den StaatsbürgerInnen aus den Ländern, die 2004 der EU beigetreten sind, steht die freie Wahl des Wohnortes und des Arbeitsplatzes erst seit 2011 zu.)

2005

2005: Tiefstand bei Asylanträgen

Zahl der Asylanträge in Österreich erreicht einen neuen Tiefstand.

2014-2015

2014-2015: Flucht aus dem Nahen und Mittleren Osten

Die Anzahl jener Menschen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak, die vor Kriegen und Konflikten nach Österreich fliehen, nimmt deutlich zu.

2016

Anfang 2016: 1,268 Mio. ausländische Staatsangehörige in Österreich

Das sind 14,6% der Gesamtbevölkerung.

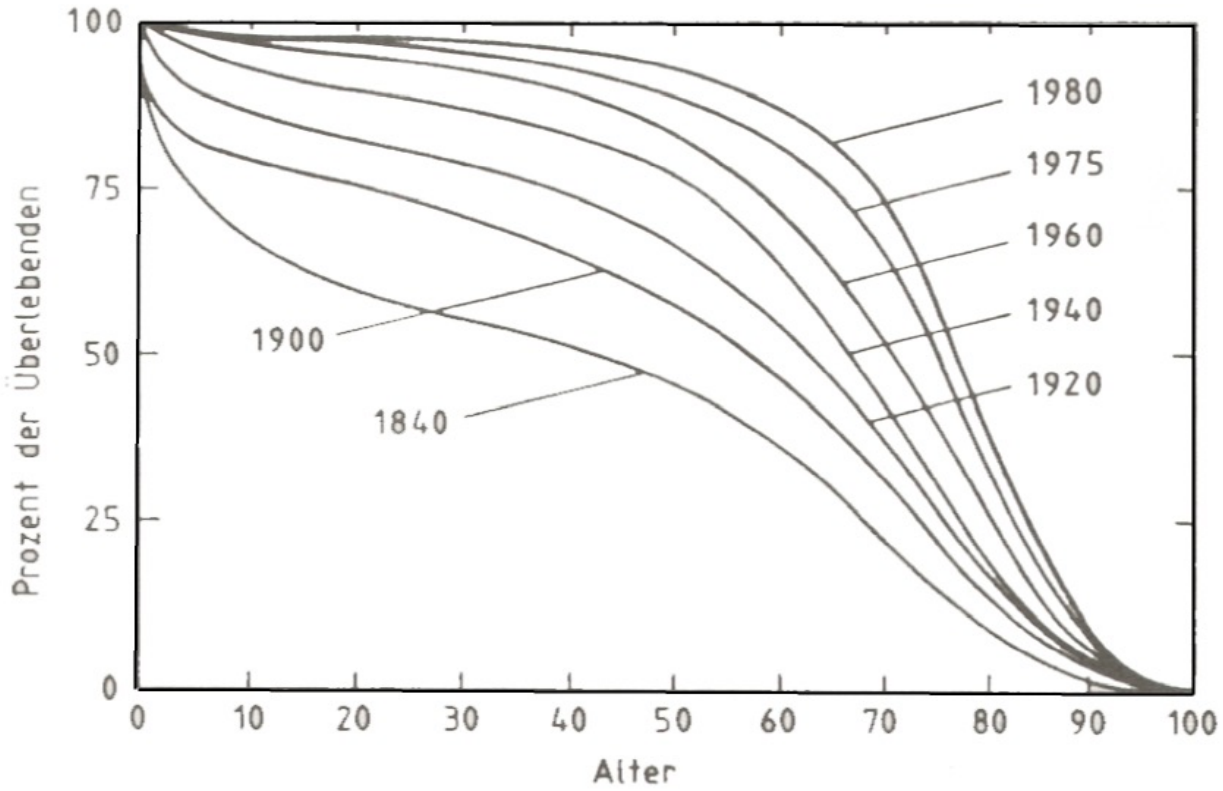
- https://www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-flucht-migration-und-integration/zwischen-flucht-und-migration/oesterreich-als-ein-und-auswanderungsland

Migration und Nationalstaat

Über das Verhältnis von Staat und Migration

Unverhofft kam oft!

Kumulative Überlebenskurven für 1840-1980, USA



- Kohli, Martin (1985): **Die Institutionalisierung des Lebenslaufes: Historische Befunde und theoretische Argumente.** In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie.* Jg. 37, S. 1-29. S. 5.

Migration und Nationalstaat

Leitfrage

Wie kommt es, dass wir heute Migration fast immer im Zusammenhang mit dem Nationalstaat, bzw. der Politik denken?

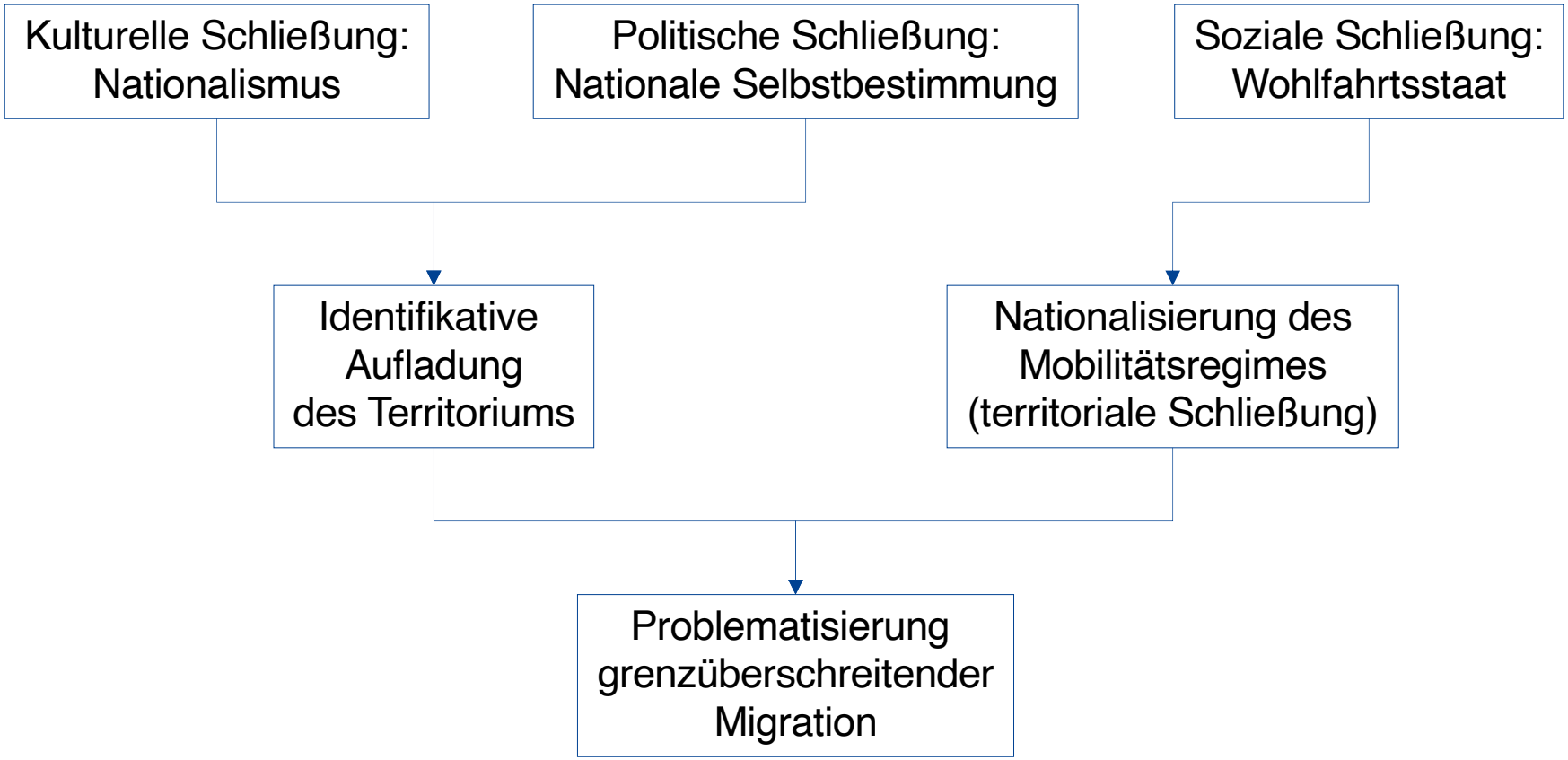
These

Es gibt einen logischen Bezug zwischen dem Ausbau von Wohlfahrtsstaaten und Migrationskontrollen

Prinzipien des Wohlfahrtsstaates

- Solidaritätsprinzip
- Subsidiaritätsprinzip
- Versicherungsprinzip
- Versorgungsprinzip
- Fürsorgeprinzip

Nation und Migration – Schweiz



- Wimmer, Andreas (1999): **Territoriale Schließung und die Politisierung des Ethnischen.** In: Honegger, C.; S. Hradil und F. Traxler (1999) (Hg.): *Grenzenlose Gesellschaft?* S. 510-518. Opladen. Leske + Budrich. (= Teil 2). S. 512.

Ausbau des Wohlfahrtsstaates – CH

- Die liberale Ära – 1848-1914:
  - Sozialsysteme sind an Gemeinden gekoppelt, Migrationskontrollen fehlen weitgehend, 14% Arbeitsmigranten
- Wohlfahrtsstaat und Migrationssteuerung – 1914-1949:
  - Krankenversicherung; Einwanderungs- und Niederlassungsrechte für Migrantinnen und Migranten verschwinden
- Das Gastarbeitermodell – 1948-1963:
  - Rentenversicherung; Beginn von Migrationskontrollen
  - Neue Inklusions- und Exklusionsverhältnisse
- Einwanderungsbegrenzung und wohlfahrtsstaatliche Integration – seit 1963:
  - Migrantinnen und Migranten werden unter dem Gesichtspunkt der Leistungsfähigkeit beobachtet

Wimmer, Andreas (1998): **Binnenintegration und Außenabschließung. Zur Beziehung zwischen Wohlfahrtsstaat und Migrationssteuerung in der Schweiz des 20. Jahrhunderts.** In: Bommes, M. und J. Halfmann (1998) (Hg.): *Migration in nationalen Wohlfahrtsstaaten. Theoretische und vergleichende Untersuchungen.* S. 199-221. Osnabrück. Rasch. (= IMIS-Schriften, Bd. 6).

Deutschland

- Otto von Bismarck
  - 1883 Krankenversicherung
  - 1884 Unfallversicherung
  - 1889 Rentenversicherung

Aufgabe

- Benennen Sie österreichische Ähnlichkeiten zu Wimmers Konzept
- 10 Minuten

Das Paradox der Gleichheit

Mit dem Versprechen der Gleichheit nach innen erzeugen Wohlfahrtsstaaten eine Ungleichheits-schwelle nach außen und schaffen so strukturell permanente Anreize zu grenzüberschreitender Migration, die sie selbst wieder steuern möchten.

- Bommes, Michael (1999): **Migration und nationaler Wohlfahrtsstaat. Ein differenzierungstheoretischer Entwurf.** Wiesbaden. Westdeutscher Verlag.

Unterschichtung der Ausländer

Durchschnittlicher Stundenakkordlohn deutscher und italienischer Arbeiter, ledig und über 18 Jahre, im VW-Werk Wolfsburg; Löhne in DM, ungefähre Angaben

Jahr	Lohn deutscher Arbeiter	Lohn italienischer Arbeiter	In Prozent des deutschen Lohns
1963	3,95	3,35	84,8
1966	4,30	3,67	85,3
1970	4,63	3,98	86,0
1973	5,40	4,68	86,7

Bade, Klaus J. und Jochen Oltmer (2004): **Normalfall Migration.** Bonn. Bundeszentrale für politische Bildung. (= ZeitBilder). S. 75.

Anwerbemigration USA-Mexiko

Temporäre Arbeitsmigration: Braceros

- Bracero heißt im Spanischen soviel wie Handlanger oder ungelernter Arbeiter
- Am Anfang stand ein diplomatisches Abkommen im August 1942: The Emergency Farm Labor Program
- Landarbeiter und Eisenbahner (Kriegsnot)
- Regelmäßige Verlängerungen bis 1964
- Insgesamt rund 4,5 Mio. Mexikaner:innen

  → Im Grunde mit den europäischen Arbeits-migrationen zu vergleichen

Programmrationale

“The rationale of guestworker programs in simple. Rather than allowing market forces to respond to a shortage of workers within the domestic labor market, the state arranges to import workers from abroad under terms that are advantageous to employers and, by extension, consumers. In an open market, labor shortages cannot persist, since employer demand will bid up wages until more people enter the workforce or until it becomes cheaper to substitute capital for labor.”

- Massey, Douglas S. und Zai Liang (1989): **The long-term consequences of a temporary worker program: The US Bracero experience.** In: *Population Research and Policy Review.* Jg. 8, H. 3, S. 199-226. S. 201.

Programmeffekt für Migranten

"When initially recruited as guestworkers, migrants' motives are mainly utilitarian and their time horizon is typically short […]. They seek to work for the term of their visa, send money home, save a little, and return home to spend their savings […]. The experience of working abroad, however, alters these initial motivations. Exposure to a modern consumer economy creates a demand for additional goods and services that cannot be met through work in the home community […]; the accumulation of money and goods enhances the status of the migrant's family at home, creating a sense of upward mobility and a desire for its continuation."

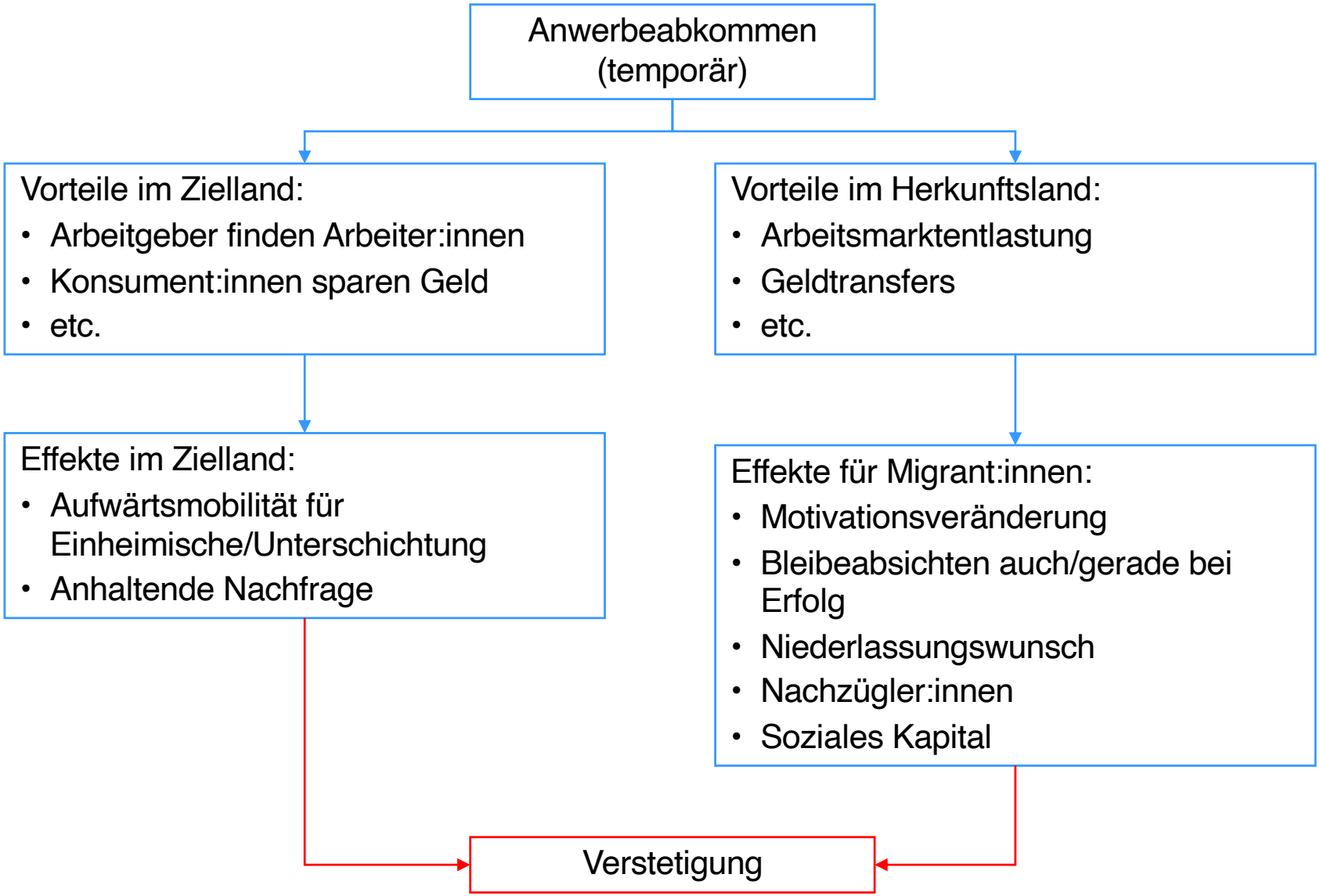
- Massey, Douglas S. und Zai Liang (1989): **The long-term consequences of a temporary worker program: The US Bracero experience.** In: *Population Research and Policy Review.* Jg. 8, H. 3, S. 199-226. S. 205

Programmeffekt für den Arbeitsmarkt

"These trends can be explicated theoretically from the viewpoint either of the receiving economies or the migrants themselves. In receiving societies, the continued use of immigrant labor promotes structural economic changes, prevents other adjustments from occurring, and changes the social definition of work in ways that cause the demand for foreign workers to become self-perpetuating."

- Massey, Douglas S. und Zai Liang (1989): **The long-term consequences of a temporary worker program: The US Bracero experience.** In: *Population Research and Policy Review.* Jg. 8, H. 3, S. 199-226. S. 204.

Resümee



- Massey, Douglas S. und Zai Liang (1989): **The long-term consequences of a temporary worker program: The US Bracero experience.** In: *Population Research and Policy Review*. Jg. 8, H. 3, S. 199-226.

Migrationen aus Jugoslawien

Ausgangslage Ende der 1960er Jahre

Kriterium	BRD	Jugoslawien
Staatsform	Demokratie	Autoritärer Staat & Dritter Weg
Wirtschaft	Industriell geprägt	Agrarstaat mit modernen Zentren
Arbeitsmarkt	Arbeitskräftemangel	Arbeitskräfteüberschuss (zum Teil geleugnet)
Ideologie	Soziale Marktwirtschaft	‚Planwirtschaft' & Dritter Weg
Migrationsgeschichte	- Auswanderungsland - Anwerbeabkommen	- Auswanderungsland - Anwerbeabkommen

Anwerbeabkommen, BRD-Jugoslawien

- 1968 vereinbart, 1969 in Kraft getreten:
  - „Vereinbarung der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien über die Regelung der Vermittlung jugoslawischer Arbeitnehmer nach und ihrer Beschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland“
- Grundannahme
  - „In der Erwägung, daß es im beiderseitigen Interesse liegt, die Vermittlung jugoslawischer Arbeitnehmer nach der Bundesrepublik Deutschland und ihre Beschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland zu regeln“
- Vertragspartner
  - Regierungen und deren zuständige Behörden (i.e. Bundesanstalt für Arbeit und Bundesbüro für Einstellung und Beschäftigung)

Anwerbeabkommen, BRD-Jugoslawien

- Vertragsbestandteile (23 Artikel auf 5 Seiten)
  - Informationspflichten
  - Eignungsprüfungen
  - Vermittlungsaufgaben
  - Aufenthaltsrechte (i.e. Reisepässe mit Sichtvermerk auf jugoslawischer Seite)
  - Transport/Anreise
  - Reisekosten und Verpflegung
  - Gleichheitsgrundsätze
  - Lebensbedingungen
  - Rechtsstand
  - Vertragsverlängerungen
  - Sozialversichungspflichten
  - Schlichtung

Migrationsgeschichte Jugoslawiens

- Im 19. Jahrhundert wurde Südosteuropa zu einem Auswanderungsraum
- Flüchtlingsdynamiken nach dem Zweiten Weltkrieg
- Erste Anwerbeabkommen wurden erst spät geschlossen, weil man die eigenen Arbeiter nicht ins kapitalistische Ausland schicken wollte (Österreich 1964; Frankreich 1966; Schweden 1967; Luxemburg 1969; Australien, Belgien und die Niederlande 1970)
- Selektionsmechanismen und die Arbeit des Bundesbüros
- Fast 50% Frauen

- Goeke, Pascal (2007): **Jugoslawische Arbeitswanderer in West-, Mittel- und Nordeuropa seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges.** In: Bade, K. J.; P. C. Emmer; L. Lucassen und J. Oltmer (2007) (Hg.): *Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart.* S. 731-735. Paderborn. Schöningh und Fink.
- Goeke, Pascal (2007): **Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien in Europa seit 1991.** In: Bade, K. J.; P. C. Emmer; L. Lucassen und J. Oltmer (2007) (Hg.): *Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart.* S. 578-585. Paderborn. Schöningh und Fink.

Migration vor dem Abkommen

„Das Gemeindeamt wird den Antrag des Arbeiters, ihm ein Ausreisevisum zu erteilen, bearbeiten, wenn er [...] dem Antrag auch eine schriftliche Erklärung beifügt, daß er in der Währung des Landes, in dem er beschäftigt sein wird, regelmäßig seine Beiträge leisten und andere Verpflichtungen gegenüber seiner Familie und der gesellschaftlichen Gemeinschaft gemäß bestehenden jugoslawischen Vorschriften erfüllen wird.“

(Verordnung zur Arbeitsmigration 1963; in Winterhagen 2006, 51)

- Winterhagen, Jenni (2006): **Vom ›Gastarbeiter‹ zum ›transnationalen‹ Modernisierer. Die Verwendung von *Remittances* am Beispiel des ehemaligen Jugoslawien.** Osteuropa-Institut, Freie Universität. (= Magisterarbeit).

Hilfskonstruktionen des Glaubens

- Im jugoslawischen Zensus gab es für ArbeitsmigrantInnen und deren Familienangehörige eine besondere Kategorie, die die Personen als ‚privremeno zapošljavanje u inostranstvu' / ‚privremenog boravka u inozemstvu'(vorübergehend im Ausland beschäftigt/sich aufhaltend) bezeichnete.

- Wie kann das entschieden werden?

„Comme, en pratique, il est impossible de distinguer l'emploi temporaire à l'étranger de l'absence définitive, les recenseurs yougoslaves ont eu la tendance, pour des raisons idéologiques, à classer l'essentiel de l'émigration dans la première catégorie, avec d'ailleurs des variations locales d'interprétation qui rendent hasardeurs les comparaisons intercommunales." (Roux 1995, 42)

- Mehan, Hugh und Houston Wood (1976): **Fünf Merkmale der Realität.** In: Weingarten, E.; F. Sack und J. Schenkein (1976) (Hg.): *Ethnomethodologie. Beiträge zu einer Soziologie des Aushandelns.* S. 29-63. Frankfurt a.M. Suhrkamp.
- Roux, Michel (1995): **La population de la Yougoslavie en 1991. Inventaire avant le chaos.** In: *Méditerranée.* H. 81, S. 35-46.

Ideologische Übertreibungen

„An der Auswanderung beteiligten sich Personen unterschiedlicher ethnischer Herkunft, doch bestand der größte Teil, nämlich 860.000 Personen, aus Kroaten und Serben oder – um mit J. Lakatoš zu sprechen – aus ‚unserem Volk kroatischen und serbischen Namens'."

(Nejašmić 1995: 351)

„Seit den 60er Jahren unterstützten die kommunistischen Machthaber die Auswanderung der Kroaten, um die Arbeitslosigkeit abzubauen und die kroatische Bevölkerung in der ganzen Welt zu zerstreuen. Nach Schätzungen einiger Demographen, die sich auf noch nicht veröffentlichte Untersuchungen und unzuverlässige Quellen stützen, leben etwa 2,5 Millionen Kroaten im Ausland. Wenn man ihre Nachkommen aus mehreren Generationen dazurechnet, darf man darauf schließen, daß außerhalb der kroatischen Staatsgrenzen so viele Kroaten leben wie innerhalb ihres Heimatstaates."

(Baletić 1994: 38)

- Baletić, Milovan (1994): **Kroatien 1994.** Zagreb. INA-Konzalting D.o.o.
- Nejašmić, Ivo (1995): **Hauptmerkmale der kroatischen Auswanderung 1880-1991.** In: Budak, N.; P. Jordan; W. Lukan und P. Moissi (1995) (Hg.): *Kroatien. Landeskunde – Geschichte – Kultur – Politik – Wirtschaft – Recht.* S. 343-353. Wien. Böhlau. (= Österreichische Osthefte, Jg. 37, H. 2).